diagnose:funk

Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung e.V.

Webinar Nr. 21: Die STOA-Studie

Politische Optionen

Dipl.-Ing. Jörn Gutbier

Erster Vorsitzender von diagnose:funk

Matthias von Herrmann, M.A.

Pressereferent und Campaigner von diagnose:funk

4. November 2022

online

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:

   3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen

   3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten

   3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen

   3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz

   3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Warum dieses Webinar?

Weil Sie die STOA-Studie kennen lernen müssen!

2021 publizierte der Technikfolgenausschuss des Europäischen Parlaments (STOA) die Studie „Health impact of 5G“. Darin wird die Studienlage zu Krebs und Fruchtbarkeit aufgearbeitet.

Diese Studie ist ein Gutachten auf höchstem wissenschaftlichen Niveau, 200 Seiten dick. Sie wurde als Entscheidungsgrundlage für Politikerinnen und Politiker erstellt.

Grundaussage der Studie:
Mobilfunkstrahlung ist schädlich.

Die Studie ist ein Schlüsseldokument, um zu zeigen, dass Mobilfunkstrahlung nicht harmlos ist, und dass die **Mobilfunkpolitik darauf reagieren muss**.

diagnose:funk
Technik sinnvoll nutzen

Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung

Europäisches Parlament

STOA-Studie: Gesundheitliche Auswirkungen von 5G

Herausgegeben vom Technikfolgenausschuss des Europäischen Parlaments (STOA)

Deutsche Übersetzung der Auswertung des Forschungsstandes

Original-Studie

AUSGABE JANUAR 2022

Impressum

Bestellung Printausgabe:

Herausgeber und V.i.S.d.P

Unterstützen Sie diagnose:funk als Förderer

Spendenkonto

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Rückblick auf Webinar 19 und 20

Fazit

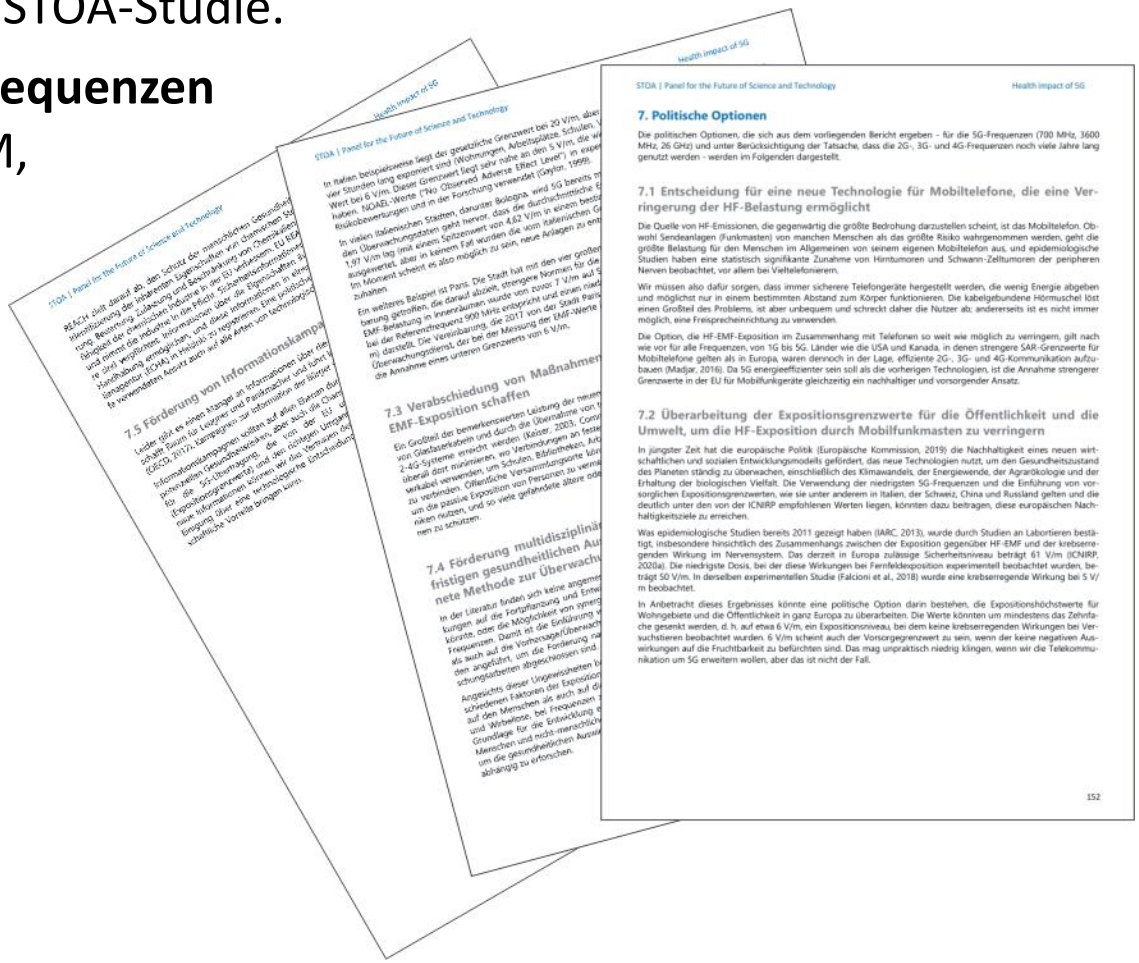
- Die STOA-Studie ist ein **fundierter, wichtiger Review**.
- Methodik:
  - Arbeitet die **Studienlage** zu Mobilfunkstrahlung und Gesundheit umfassend auf.
  - Auswahl der Studien nach **zuvor festgelegte, objektive Ein- und Ausschlusskriterien**.
  - Bewertung der Studien nach **international gültigen Regeln** (IARC, OECD).
  - Verfasst von einem **wissenschaftlichen Team**.
- Ergebnisse:
  - Mobilfunkstrahlung ist **wahrscheinlich krebserregend**.
  - Mobilfunkstrahlung ist **fruchtbarkeitsschädigend bei Männern**.
  - Internationale Experten bewerten **NTP-** und **Ramazzini**-Studien als **höchst relevant**.
  - STOA-Studie durch neuere Reviews **bestätigt**.
- Die STOA-Studie ist für Politikerinnen und Politiker die **wissenschaftliche Basis** für **verantwortliches Handeln in der Mobilfunkpolitik**.

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Fünf politische Optionen (Forderungen)

- In der STOA-Studie auf Seite 152 ff.
- Forderungen ergeben sich aus der STOA-Studie.
- Beziehen sich auf **alle Mobilfunkfrequenzen** von 700 MHz bis 26 GHz (2G / GSM, 3G / UMTS, 4G / LTE und 5G / 3,7 GHz sowie 26 GHz).
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten sich direkt an **Mobilfunkpolitik**.



STOA | Panel for the Future of Science and Technology — Health Impact of 5G

7. Politische Optionen

Die politischen Optionen, die sich aus dem vorliegenden Bericht ergeben – für die 5G-Frequenzen (700 MHz, 3600 MHz, 26 GHz) und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die 2G-, 3G- und 4G-Frequenzen noch viele Jahre lang genutzt werden - werden im Folgenden dargestellt.

7.1 Entscheidung für eine neue Technologie für Mobiltelefone, die eine Verringerung der HF-Belastung ermöglicht

Die Quelle von HF-Emissionen, die gegenwärtig die größte Bedrohung darzustellen scheint, ist das Mobiltelefon. Obwohl Sendeanlagen (Funkmasten) von manchen Menschen als das größte Risiko wahrgenommen werden, geht die größte Belastung für den Menschen im Allgemeinen von seinem eigenen Mobiltelefon aus, und epidemiologische Studien haben eine statistisch signifikante Zunahme von Hirntumoren und Schwann-Zelltumoren der peripheren Nerven beobachtet, vor allem bei Vielfelefonierern.

Wir müssen also dafür sorgen, dass immer sicherere Telefongeräte hergestellt werden, die wenig Energie abgeben und möglichst nur in einem bestimmten Abstand zum Körper funktionieren. Die kabelgebundene Hörmuschel löst einen Großteil des Problems, ist aber unbequem und schreckt daher die Nutzer ab; andererseits ist es nicht immer möglich, eine Freisprecheinrichtung zu verwenden.

Die Option, die HF-EMF-Exposition im Zusammenhang mit Telefonen so weit wie möglich zu verringern, gilt nach wie vor für alle Frequenzen, von 1G bis 5G. Länder wie die USA und Kanada, in denen strengere SAR-Grenzwerte für Mobiltelefone gelten als in Europa, waren dennoch in der Lage, effiziente 2G-, 3G- und 4G-Kommunikation aufzubauen (Madjar, 2016). Da 5G energieeffizienter sein soll als die vorherigen Technologien, ist die Annahme strengerer Grenzwerte in der EU für Mobilfunkgeräte gleichzeitig ein nachhaltiger und vorsorgender Ansatz.

7.2 Überarbeitung der Expositionsgrenzwerte für die Öffentlichkeit und die Umwelt, um die HF-Exposition durch Mobilfunkmasten zu verringern

In jüngster Zeit hat die europäische Politik (Europäische Kommission, 2019) die Nachhaltigkeit eines neuen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsmodells gefördert, das neue Technologien nutzt, um den Gesundheitszustand des Planeten ständig zu überwachen, einschließlich des Klimawandels, der Energiewende, der Agrarökologie und der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Die Verwendung der niedrigsten 5G-Frequenzen und die Einführung von vorsorglichen Expositionsgrenzwerten, wie sie unter anderem in Italien, der Schweiz, China und Russland gelten und die deutlich unter den von der ICNIRP empfohlenen Werten liegen, könnten dazu beitragen, diese europäischen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Was epidemiologische Studien bereits 2011 gezeigt haben (IARC, 2013), wurde durch Studien an Labortieren bestätigt, insbesondere hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen der Exposition gegenüber HF-EMF und der krebserregenden Wirkung im Nervensystem. Das derzeit in Europa zulässige Sicherheitsniveau beträgt 61 V/m (ICNIRP, 2020a). Die niedrigste Dosis, bei der diese Wirkungen bei Fernfeldexposition experimentell beobachtet wurden, beträgt 50 V/m. In derselben experimentellen Studie (Falcioni et al., 2018) wurde eine krebserregende Wirkung bei 5 V/m beobachtet.

In Anbetracht dieses Ergebnisses könnte eine politische Option darin bestehen, die Expositionshöchstwerte für Wohngebiete und die Öffentlichkeit in ganz Europa zu überarbeiten. Die Werte könnten um mindestens das Zehnfache gesenkt werden, d. h. auf etwa 6 V/m, ein Expositionsniveau, bei dem keine krebserregenden Wirkungen bei Versuchstieren beobachtet wurden. 6 V/m scheint auch der Vorsorgegrenzwert zu sein, wenn der keine negativen Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit zu befürchten sind. Das mag unpraktisch niedrig klingen, wenn wir die Telekommunikation um 5G erweitern wollen, aber das ist nicht der Fall.

152

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Option 1: Weniger Strahlung von Mobiltelefonen

Neue Technologie für Mobiltelefone, Verringerung der HF-Belastung

- Mobiltelefon „scheint die **größte Bedrohung** darzustellen“.
- Konkret fordert die STOA-Studie, dass:
  - „immer **sicherere Telefongeräte** hergestellt werden“,
  - „die **wenig Energie** abgeben“
  - „und möglichst nur in einem bestimmten **Abstand zum Körper** funktionieren.“
- „**strengere Grenzwerte** in der EU für Mobilfunkgeräte“ (gemeint sind vermutlich bisher freiwillige SAR-Werte der Telefone)
- Aber: Mobilfunkmasten bestrahlen rund um die Uhr alle Menschen.

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.1, Seite 152

Option 1: Weniger Strahlung von Mobiltelefonen

diagnose:funk macht‘s konkret ...

- Gesetzliche, medizinisch begründete **maximale Strahlungswerte** für alle strahlenden Endgeräte (Smartphones, Smartwatches, Laptops, Tablets, SmartHome-Produkte)
- **Kabel** statt Funk
  - Handy strahlungsfrei per LAN-Adapter am Router
  - Telefonate als IP-Telefonie (VoIP)
  - Daten per LAN
  - LAN-Adapter im Lieferumfang
- Pflicht zum Einbau von Schnittstellen für **Optical Wireless Communication** (OWC): Telefonate und Datenaustausch per
  - infrarotem Licht (infrared light communication, ILC)
  - sichtbarem Licht (visible light communication, VLC)

Fazit:

Die Forderung der STOA-Studie nach weniger stark strahlenden Geräten ist ein erster Schritt in die richtige Richtung.

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.1, Seite 152

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Option 2: Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten

Überarbeitung der Expositionsgrenzwerte, HF-Exposition verringern

- „Einführung von **vorsorglichen Expositionsgrenzwerten**, [...]
  die deutlich unter den von der ICNIRP empfohlenen Werten liegen.“
- „**Expositionshöchstwert** für Wohngebiete und die Öffentlichkeit in ganz Europa“ von 6 V/m (entspricht 100.000 µW/m²)
- Das ist **90% weniger** als bisheriger Grenzwert (61 V/m)
- „**keine krebserregenden Wirkungen** bei Versuchstieren beobachtet“
- „**keine negativen Auswirkungen** auf die Fruchtbarkeit zu befürchten“

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.2, Seite 152

Option 2: Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten

diagnose:funk macht‘s konkret ...

- Der **wissenschaftlich erforderliche Grenzwert**, der auch Vorsorge berücksichtigt, liegt allerdings bei **100 µW/m²** (entspricht einer Feldstärke von ca. 0,2 V/m)
- Baubiologische Richtwerte:
  - max. 10 µW/m² im Wohnbereich
  - max. 1 µW/m² im Schlafbereich

Fazit:

Die Forderung der STOA-Studie, die Expositionsgrenzwerte um 90% zu senken, ist ein Anfang und bringt – wie bei den Mobiltelefonen – die Diskussion in Gang.

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.2, Seite 152

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Option 3: Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen

Anreize zur Verringerung der HF-EMF-Exposition,

- „Ein **Großteil** der bemerkenswerten Leistung der neuen drahtlosen 5G-Technologie kann **auch durch die Verwendung von Glasfaserkabeln** [...] erreicht werden“
- diagnose:funk sagt schon lange: 5G-Mobilfunk ist für die meisten Anwendungen nicht nötig, es ist im Wesentlichen ein neues Geschäftsfeld für die Mobilfunkbetreiber.
- „**Öffentliche Versammlungsorte** könnten ‚**HF-EMF-Verbotszonen**‘ sein (wie beim Zigarettenrauchen), um die passive Exposition von Personen zu vermeiden, die keine Mobiltelefone oder Langstreckenübertragungstechniken nutzen, und so viele gefährdete ältere oder immungeschwächte Menschen, Kinder und elektrosensible Personen zu schützen.“

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.3, Seite 153

Option 3: Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen

diagnose:funk macht‘s konkret ...

- **Glasfaserausbau** direkt von den **Kommunen** durchgeführt
- Im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und im Fernverkehr:
  - **WLAN-freie Zonen** (z.B. ganze Zugwaggons, Busse, Straßenbahnen).
  - **LAN-Steckdose** an jedem Sitzplatz.
  - Mit **optischer Übertragungstechnik** (OWC) ausgestattet.
  - Pflicht zum **Flugmodus** (Handy, Tablet, Smartwatch usw. komplett funkfrei).
- In Öffentlichen Gebäuden:
  - **WLAN-freie** Krankenzimmer, Schulen, Kindergärten, Bibliotheken
  - Mit **optischer Übertragungstechnik** (OWC) ausgestattet.
  - Meist von Kommunen betrieben, diese können selbst entscheiden.
- **Nationales Roaming:** Ein Netz für alle statt vier parallele Netze.

Fazit:

Die STOA-Studie fordert Glasfasernetze und mobilfunkfreie Zonen. diagnose:funk zeigt, dass Strahlenbelastung einfach reduziert werden kann, politischer Wille vorausgesetzt.

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.3, Seite 153

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Option 4: Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz

Förderung multidisziplinärer wissenschaftlicher Forschung

- Stand 2020 (als die STOA-Studie verfasst wurde):
  „In der Literatur finden sich **keine angemessenen Studien**, mit denen das Risiko von Tumoren und negativen Auswirkungen auf die Fortpflanzung und Entwicklung bei einer Exposition gegenüber 5G-MMW ausgeschlossen werden könnte“
- Stand 2022:
  Im EMF-Portal der RWTH Aachen finden sich **zwei medizinisch/biologische Studien** zum Frequenzbereich von **5G im Millimeterwellenbereich**.
- Beide Studien zeigen biologische Effekte unterhalb thermischer Wirkungen bei Kurzzeitexposition.

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.4, Seite 153

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

Option 5: Bürgerinnen und Bürger aufklären!

Förderung von Informationskampagnen über 5G

- „Leider gibt es einen **Mangel an Informationen über die potenziellen Schäden** von HF-EMF“ (= Mobilfunkstrahlung)
- „Diese Informationslücke schafft Raum für Leugner und Panikmacher“
  - Mobilfunk-Lobby und Bundesamt für Strahlenschutz **verneinen** Gesundheitsgefährdung durch die athermischen Effekte der Mobilfunkstrahlung
  - Mobilfunkstrahlung wird **gesundgebetet**.
  - Rattenfänger verbreiten **Unwahrheiten und Übertreibungen** (Vögel tot vom Himmel)
- Informationskampagnen „auf allen Ebenen [...], angefangen bei den Schulen“
- Inhalte dieser geforderten Infokampagnen: „die potenziellen **Gesundheitsrisiken**, aber auch die Chancen der digitalen Entwicklung, die infrastrukturellen **Alternativen** für die 5G-Übertragung, die von der EU und den Mitgliedstaaten ergriffenen **Sicherheitsmaßnahmen** (Expositionsgrenzwerte) und den **richtigen Umgang** mit dem Mobiltelefon“

Fazit:

Bund und Kommunen können solche Infokampagnen starten – diagnose:funk ist dabei!

Quelle: STOA-Studie, Politische Optionen, Kap. 7.5, Seite 154

Aufbau des Vortrags

1. Warum dieses Webinar?
2. Rückblick auf Webinar 19 und 20
3. Fünf politische Optionen:
   - 3.1 Weniger Strahlung von Mobiltelefonen
   - 3.2 Weniger Strahlung von Mobilfunkmasten
   - 3.3 Glasfaser und mobilfunkfreie Zonen
   - 3.4 Forschung nötig zu 5G ab 24 GHz
   - 3.5 Bürgerinnen und Bürger aufklären!
4. STOA-Kampagne von diagnose:funk: Machen Sie mit!

STOA-Kampagne: Factsheet zur Studie

Kurz und gut: Die STOA-Studie auf einer A4-Seite

Inhalt

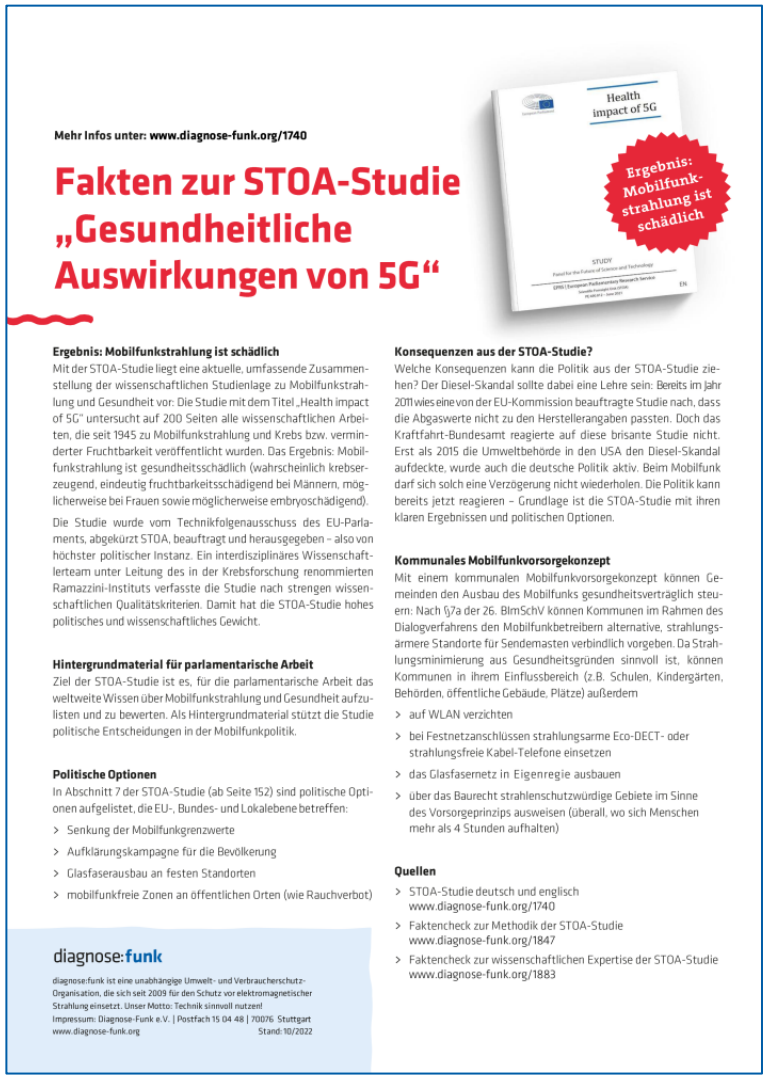
- Ergebnis der STOA-Studie in Kurzform
- Politische Optionen der STOA-Studie
- Vergleich mit EU-Dieselstudie (siehe Webinar 19)
- für Lokalpolitik: Mobilfunkvorsorgekonzept

Sinn und Zweck

Fürs erste Gespräch mit Lokal- und Bundespolitik

Factsheet als PDF-download
diagnose-funk.org/1906

STOA-Studie komplett
diagnose-funk.org/1740



Mehr Infos unter: www.diagnose-funk.org/1740

Fakten zur STOA-Studie „Gesundheitliche Auswirkungen von 5G“

Health impact of 5G

Ergebnis: Mobilfunk-strahlung ist schädlich

Ergebnis: Mobilfunkstrahlung ist schädlich

Mit der STOA-Studie liegt eine aktuelle, umfassende Zusammenstellung der wissenschaftlichen Studienlage zu Mobilfunkstrahlung und Gesundheit vor: Die Studie mit dem Titel „Health impact of 5G“ untersucht auf 200 Seiten alle wissenschaftlichen Arbeiten, die seit 1945 zu Mobilfunkstrahlung und Krebs bzw. verminderter Fruchtbarkeit veröffentlicht wurden. Das Ergebnis: Mobilfunkstrahlung ist gesundheitsschädlich (wahrscheinlich krebserzeugend, eindeutig fruchtbarkeitsschädigend bei Männern, möglicherweise bei Frauen sowie möglicherweise embryoschädigend).

Die Studie wurde vom Technikfolgenausschuss des EU-Parlaments, abgekürzt STOA, beauftragt und herausgegeben – also von höchster politischer Instanz. Ein interdisziplinäres Wissenschaftlerteam unter Leitung des in der Krebsforschung renommierten Ramazzini-Instituts verfasste die Studie nach strengen wissenschaftlichen Qualitätskriterien. Damit hat die STOA-Studie hohes politisches und wissenschaftliches Gewicht.

Hintergrundmaterial für parlamentarische Arbeit

Ziel der STOA-Studie ist es, für die parlamentarische Arbeit das weltweite Wissen über Mobilfunkstrahlung und Gesundheit aufzulisten und zu bewerten. Als Hintergrundmaterial stützt die Studie politische Entscheidungen in der Mobilfunkpolitik.

Politische Optionen

In Abschnitt 7 der STOA-Studie (ab Seite 152) sind politische Optionen aufgelistet, die EU-, Bundes- und Lokalebene betreffen:

> Senkung der Mobilfunkgrenzwerte
> Aufklärungskampagne für die Bevölkerung
> Glasfaserausbau an festen Standorten
> mobilfunkfreie Zonen an öffentlichen Orten (wie Rauchverbot)

Konsequenzen aus der STOA-Studie?

Welche Konsequenzen kann die Politik aus der STOA-Studie ziehen? Der Diesel-Skandal sollte dabei eine Lehre sein: Bereits im Jahr 2011 wies eine von der EU-Kommission beauftragte Studie nach, dass die Abgaswerte nicht zu den Herstellerangaben passten. Doch das Kraftfahrt-Bundesamt reagierte auf diese brisante Studie nicht. Erst als 2015 die Umweltbehörde in den USA den Diesel-Skandal aufdeckte, wurde auch die deutsche Politik aktiv. Beim Mobilfunk darf sich solch eine Verzögerung nicht wiederholen. Die Politik kann bereits jetzt reagieren – Grundlage ist die STOA-Studie mit ihren klaren Ergebnissen und politischen Optionen.

Kommunales Mobilfunkvorsorgekonzept

Mit einem kommunalen Mobilfunkvorsorgekonzept können Gemeinden den Ausbau des Mobilfunks gesundheitsverträglich steuern: Nach §7a der 26. BImSchV können Kommunen im Rahmen des Dialogverfahrens den Mobilfunkbetreibern alternative, strahlungsärmere Standorte für Sendemasten verbindlich vorgeben. Da Strahlungsminimierung aus Gesundheitsgründen sinnvoll ist, können Kommunen in ihrem Einflussbereich (z.B. Schulen, Kindergärten, Behörden, öffentliche Gebäude, Plätze) außerdem

> auf WLAN verzichten
> bei Festnetzanschlüssen strahlungsarme Eco-DECT- oder strahlungsfreie Kabel-Telefone einsetzen
> das Glasfasernetz in Eigenregie ausbauen
> über das Baurecht strahlenschutzwürdige Gebiete im Sinne des Vorsorgeprinzips ausweisen (überall, wo sich Menschen mehr als 4 Stunden aufhalten)

Quellen

> STOA-Studie deutsch und englisch www.diagnose-funk.org/1740
> Faktencheck zur Methodik der STOA-Studie www.diagnose-funk.org/1847
> Faktencheck zur wissenschaftlichen Expertise der STOA-Studie www.diagnose-funk.org/1883

diagnose:funk

diagnose:funk ist eine unabhängige Umwelt- und Verbraucherschutz-Organisation, die sich seit 2009 für den Schutz vor elektromagnetischer Strahlung einsetzt. Unser Motto: Technik sinnvoll nutzen!
Impressum: Diagnose-Funk e.V. | Postfach 15 04 48 | 70076 Stuttgart
www.diagnose-funk.org Stand: 10/2022

STOA-Kampagne: Was können Sie tun?

Leserbriefe, Gespräche mit Politikerinnen und Politikern

- Schreiben Sie **Leserbriefe** zu Mobilfunk-Jubelartikeln und verweisen Sie auf die STOA-Studie, die sagt: Mobilfunkstrahlung ist schädlich.

- **Schreiben** Sie an Politikerinnen und Politiker.
  Fragen Sie, ob sie die STOA-Studie kennen und welche politischen Schritte sie einleiten werden.
  - Bundestagsabgeordneten aus Ihrem Wahlkreis
  - (Ober-)Bürgermeisterin oder (Ober-)Bürgermeister
  - Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

- Bei Textbaustein-Antworten bitten Sie um einen **Termin**, um die STOA-Studie vorzustellen (mit dem neuen Factsheet)

- Oder verweisen Sie auf **unsere Faktenchecks** zur Methodik (diagnose-funk.org/1847) und zum wissenschaftlichen Gehalt der STOA-Studie (diagnose-funk.org/1883).

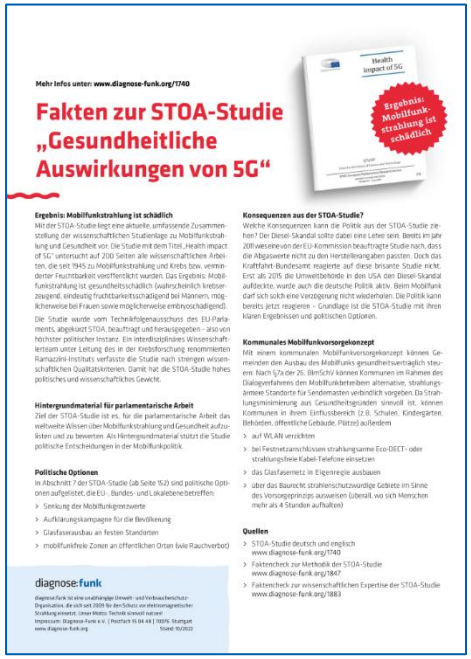
- Alle STOA-Artikel im Internet: diagnose-funk.org/1899

diagnose:funk finanziell unterstützen

Als Fördermitglied oder mit einer einmaligen Spende

Studie auf deutsch

Brennpunkt



Factsheet STOA

Fördermitglied werden: diagnose-funk.org/**foerdern**

einmalig Geld spenden: diagnose-funk.org/**spenden**